

26, 1902; K. v. Thaler, Briefe von H., ebenda, 13, 1903; A. Schlossar, H.-Erinnerungen nebst ungedruckten Briefen, in: Dt. Revue (Stuttgart), 1905; ders., Ungedruckte Briefe an O. Spielberg, in: Jb. der Grillparzer-Ges. 15, 1905; Briefe über seine satir. Dichtung „Homunkulus“, hrsg. von O. Ehlen, in: Österr. Rundschau 18, 1922.

L.: M. M. Rabenlechner, R. H. Autobiographie, 1896; C. Landsteiner, Hans Makart und R. H., 1873; A. Marchand, Les poètes lyriques de l'Autriche, 1886, 2. Serie; F. Scheichl, R. H., 1888; K. E. Kleinert, R. H. Ein Dichter der Schönheit, 1889; A. Möser, Meine Beziehungen zu H., 1890; A. Polzer, R. H. Sein Wesen und Wirken, 1890; P. Rosegger, Persönliche Erinnerungen an H., 1890; J. Allram, Aus der Heimat R. H.s, 1890, 2. Aufl. 1893; B. Bruckner, H. als Erzieher, 1893; A. Müller-Guttenbrunn, Im Jh. Grillparzers, 1893; E. Gnad, Literary Essays, N.F. 1895; R. v. Payer, H. als Gymnasiallehrer, in: Jb. der Grillparzer-Ges. 5, 1895, S. 290ff.; M. M. Rabenlechner, H.s Jugend, 1896; ders., Die ersten poet. Versuche H.s, 1896; ders., H. der Nationale, 1896, 2. Aufl. 1899; ders., Den Manen H.s, 1897; E. Schmidt, R. H., in: Charakteristiken, Bd. 2, 1900; T. Halusa, R. H., 1901; P. Besson, R. H. Poète et Romancier, 1906; F. Lemmermayer, Erinnerungen an R. Steiner, R. H. usw., 1929; K. Müller, H. und Kirchberg a. W., in: Das Waldviertel, Jg. 3, 1930; F. Spunda, R. H., zum 100. Geburtstag, in: Dt. Monatshefte, 3, 1930; M. M. Rabenlechner, H.s religiöse Jugendentwicklung, in: Jb. der Österr. Leo-Ges., 1932; ders., Die Bibl. R. H.s, in: Neue Streifzüge eines Bibliophilen, 1935, S. 89ff.; R. Koppensteiner, Ahnentafeln berühmter Deutscher 4, 12, 1938; R. Steiner, R. H., 1939; Brümmer, Gleichschlichter-Fancsa: Nagl-Zeldler-Castle, s. Reg.; W. Frels, Dt. Dichterhandschriften von 1400–1900, 1934; E. Alker, Geschichte der dt. Literatur. Von Goethes Tod bis zur Gegenwart, Bd. 1, 1949; J. Koerner, Bibliograph. Hdb. des dt. Schrifttums, 3. Aufl. 1949; J. Nadler, Österr. Literaturgeschichte, 2. Aufl. 1951; F. Koch, Idee und Wirklichkeit, 1956; Wurzbach; ADB.

Hammerschlag Albert, Mediziner.

* Wien, 4. 10. 1863; † Wien, 7. 7. 1935. Stud. an der Univ. Wien, 1887 Dr. med., Ass. an der Klinik Nothnagel, 1893 Priv. Doz. für Innere Medizin. H. schrieb über die Chemie der Tuberkelbazillen, über das spezif. Gewicht des Blutes, über Hydrämie, über Physiol. und Pathol. des Magens, über Magenkrebs.

W.: Über eine neue Methode zur quantitativen Pepsinbestimmung, in: Internat. klin. Rundschau 1894, Bd. 8, S. 1393; etc.

L.: Fischer I, S. 573; WMW 1935, n. 31, S. 863; Bericht über das Studienjahr 1934/35.

Hammerschlag Peter, Dichter. * Wien, 27. 6. 1902; † nach 1941. Sohn eines Ohrenarztes. Trat seit 1930 im „Lieben Augustin“, dem ersten Wr. Kellertheater, das er mitbegründete, und in Zeitschriften und Zeitungen als meisterlicher Dichter und Interpret skurriler Einakter, grotesker Gedichte und von Parodien hervor. Am 17. 7. 1942 wurde er über Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und blieb seither verschollen.

W.: Gedichte im „Simplicissimus“, im „Querschnitt“, in der „Vossischen Zeitung“, im „Prager Tagblatt“ und im Wr. „Tag“.

L.: F. Torberg, P. H. Mit Auswahl, in: Forum, 1955, S. 64ff. und 318.

Hammerschmidt Karl Eduard (Abdullah Bey), Naturwissenschaftler. * Wien, 12. 6. 1801; † Istanbul, 30. 8. 1874. Stud. 1818/19 Phil., dann Jus, 1827 Dr. jur., wurde durch die Ereignisse des Jahres 1848, an denen er tätigen Anteil genommen hatte, gezwungen, Wien zu verlassen, wo er bis dahin als Entomologe und Hrsg. der „Landwirtschaftlichen Ztg.“, in gelehrten Kreisen geschätzt, gelebt hatte. Er kämpfte zunächst in Ungarn, begab sich dann nach Konstantinopel, wo er, unter türk. Namen, als Arzt und Prof. an der Medizin. Schule, als naturwiss. Schriftsteller und auch sonst für humanitäre Zwecke, z. B. für die Bestrebungen der Genfer Konvention, tätig war.

L.: Hirsch; Wurzbach 28; U. A. Wien.

Hammerstein-Equord Hans Frh. von, Dichter. * Schloß Sitzenthal (N.Ö.), 5. 10. 1881; † Gut Pernlehen b. Micheldorf (O.Ö.), 9. 8. 1947. Aus einem angesehenen, ursprünglich rhein., aus Hannover eingewanderten Geschlecht, Sohn eines Off. und Gutsbesitzers, stud. Jus in Marburg, München und Wien (1901–04) und trat 1905 in den polit. Verwaltungsdienst ein. Nach verschiedenen Verwendungen in O.Ö. wurde er 1923 Bezirksstbmt. in Braunau a. Inn und Gründer und Präs. der „Innviertler Künstlergilde“, 1933 Sicherheitsdir. für O.Ö., 1934 Staatssekretär für das Sicherheitswesen, 1936 Bundesmin. für Justiz und schließlich Staatssekretär für Kulturpropaganda. 1938 in den Ruhestand versetzt, wurde er nach dem 20. Juli 1944 in das Konzentrationslager Mauthausen gebracht, wo er bis Kriegsende verblieb. Bedeutender, von romant. zu realist. Kunsthaltung fortschreitender Lyriker und Erzähler. Kulturpolit. trat er für eine Wiedergeburt des Kunstlebens aus christlicher und humanist. Gesinnung ein.

W.: Die blaue Blume (Märchen), 1911, 4. Aufl. 1926; Roland und Rotraut (Roman), 1913, 2. Aufl. 1926; Februar (Roman), 1916, 2. Aufl. 1922; Walpurga (Legende), 1917; Zwischen Traum und Tagen (Gedichte), 1919; Schloß Rendezvous (Dichtung), 1919, 2. Aufl. 1930; Der Glassturz (Märchen), 1919; Das Tagebuch der Natur (Gedichte), 1920, 2. Aufl. 1931; Ritter, Tod und Teufel (Roman), 1921, 2. Aufl. 1925; Mangold von Eberstein (Roman), 1922; Wald (Erzählung), 1923, 2. Fassung 1937, Neuauff. 1949 und 1952; Die

Ung
meir
gilde
lebn
ley
1933
dere
u. a.
1936
Das
laß,
L.:
1951
1951
23.
Volk
Jg.
Jg.
Jg.
Kose
Cast

F
frau

F
tekt
Ohl
25.
bilde
keit
reich
mei
Wr
loss
der
w.:
Ope
L.:
1918
Wie

F
* F
Bec
leb
Bar
w.:
op.
Fug
für
etc.
L.:
Öst
Str
in F
und

I
10.
Dr
Na
Ar
188
Er
Di
mu
den